

## Fazit der Austauschrunde zur Aufnahme von ukrainischen Geflüchteten in den Quartieren der Sozialen Stadt

---

*Termin:* 27.04.2022, 10:30 Uhr bis ca. 12:00 Uhr

*Ort:* Digital via WebEx

*Anwesende:* Ca. 12 Personen

### **Ablauf:**

Am online durchgeführten Austausch des Städteforums Brandenburg zur Aufnahme von ukrainischen Geflüchteten in den Quartieren der Sozialen Stadt bzw. des Sozialen Zusammenhalts nahmen rund 12 Personen teil, vornehmlich Quartiersmanagements aus den Brandenburgischen Kommunen. Während der Austauschrunde gab es Gelegenheit, sich über die Situation in den einzelnen Quartieren und aktuellen Herausforderungen auszutauschen, die mittel- bis langfristigen Auswirkungen auf die Quartiere und Kommunen zu diskutieren und Unterstützungsbedarfe von Seiten des Städteforums und des Landes zu formulieren.

### **Ergebnisse:**

#### ***Aktuelle Situation***

- Die Situation ist in den Kommunen unterschiedlich. Ein genauer Überblick über die Zahl der ukrainischen Geflüchteten in den einzelnen Kommunen ist schwierig, da viele Menschen bisher privat aufgenommen bzw. noch nicht registriert wurden.
- Unterstützung wird vor allem durch ehrenamtliche Strukturen und Vereine geleistet. Das erschwert den Überblick über die Aktivitäten. Es kann dennoch auf Erfahrungen und Strukturen aus den Jahren 2015/2016 zurückgegriffen werden, bspw. Koordination durch Integrationsbeauftragte und Aktivierung von Hilfsnetzwerken.
- Die private Unterbringung stößt an die Belastungsgrenze. Wohnungsunternehmen richten Wohnungen her, aber die aktuellen Lieferzeiten für Mobiliar etc. sind problematisch.
- Eine schnelle Rückkehr in die Ukraine wird immer unwahrscheinlicher. Hieraus ergeben sich neue Herausforderungen bzgl. Unterbringung, Sprachkursen und der Anerkennung von Bildungsabschlüssen. Die unklare Bleibeperspektive erschwert die Integration.

#### ***Mittel- bis langfristige Auswirkungen***

- Sprachkurse und Arbeitsplätze sind eine Grundvoraussetzung für Integration. Hier gab es seit 2015/2016 kaum Fortschritte. Gerade im ländlichen Raum erschweren die kleinteiligen wirtschaftlichen Strukturen eine Arbeitsmarktintegration. Für Sprachkurse müssen teils weite Distanzen zurückgelegt werden. Hier braucht es wirkungsvolle Unterstützungsstrukturen und digitale Angebote.

- Der Bildungsbereich benötigt besondere Unterstützung. Die Kita- und Grundschulkapazitäten sind vielerorts schon erreicht, was die Aufnahme von ukrainischen Kindern erschwert. Zudem haben die Bildungseinrichtungen aufgrund der Corona-Pandemie bereits einen hohen Nachholbedarf.
- Auch im ländlichen Raum mangelt es an größeren Wohnungen zur Unterbringung von Familien.
- Das Risiko von sozialen „Verteilungskämpfen“ nimmt zu, bspw. bei der Wohnunterbringung, bei Integrationsangeboten oder der Versorgung durch die Tafeln. Schon jetzt haben die Quartiere der Sozialen Stadt meist die höchsten Quoten an Menschen mit Migrationshintergrund. Angebote für Geflüchtete aus anderen Ländern müssen aufrechterhalten werden.
- Der Klimawandel ist die größte globale Herausforderung, die immer neue Flüchtlingsbewegungen auslösen wird. Die Aufnahme von Geflüchteten in den Kommunen wird dadurch zur Daueraufgabe.

#### **Weiteres Vorgehen:**

- Sofern die Unterbringung von Geflüchteten in für den Rückbau vorgesehenen Wohnungen notwendig wird, bedarf es einer finanziellen Unterstützung des Landes bei der Herrichtung der Wohnungen wie in den Jahren 2015/2016. Das Städteforum sucht hierzu gemeinsam mit dem BBU das Gespräch mit der Landesebene.
- Die Rolle der Quartiersmanagements bei der Integration von Geflüchteten ist in vielen Kommunen nicht eindeutig. Ansätze der quartiersbezogenen Integrationsarbeit werden während der Sitzung des AK Soziale Stadt am 09. Mai diskutiert.
- Es fehlt an unbürokratischen Möglichkeiten, um Sachmittel und Räumlichkeiten für Integrationsarbeit zur Verfügung stellen zu können. Das Städteforum stellt auf seiner Internetseite eine Übersicht an Hilfsprogrammen und Infos zusammen, die laufend ergänzt wird. Auch wird geschaut, inwiefern das Handlungsfeld B.2 im Rahmen der Förderprogramme Soziale Stadt bzw. Sozialer Zusammenhalt für solche Ausgaben genutzt werden kann.